

Dienstag, 12.10.10

Nach dem Hippodrom besuchten wir zunächst den „Ibrahim-Pascha-Palast“, weil die blaue Moschee um diese Zeit zu voll war.

Ibrahim Pascha war der bedeutendste Großwesir von Sultan Süleyman dem Prächtigen. Als er dem Sultan zu mächtig wurde, ließ er ihn im Jahre 1536 ermorden.

Alle Paschas waren Osmanen. Das System der Osmanen bestand aus der „Knabenauflese“. In vielen kroatischen, bosnischen, ungarischen und slowenischen Dörfern wurden Knaben (aber auch Mädchen) aufgelesen und für den Hof ausgebildet. Sie wurden „osmanisch“.



Die Baugeschichte des Palastes ist unklar. Quellen berichten, er sei in der Zeit des Sultan Bayezid II. (1481-1512) errichtet worden und unter Sultan Süleyman I. 1521 für seinen Großwesir Ibrahim Pascha restauriert worden. Er ist der größte erhaltene aristokratische Palast in Istanbul, was wohl darauf zurückzuführen ist, dass er aus Stein und Ziegeln, statt üblicherweise aus Holz errichtet wurde, wie beispielsweise die ähnlichen Paläste, die um das Hippodrom gruppiert waren und nicht mehr erhalten sind. Seine immense Größe erklärt sich vielleicht auch daraus, dass es bis zu seinem Bau keinen offiziellen Amtssitz des Großwesirs gab, und gerade Anfang des 16.

Jahrhunderts das Amt des Großwesirs mit einer nicht gekannten Machtfülle ausgestattet wurde.

Nach dem Tode Ibrahim Paschas 1536 blieb der Palast zweieinhalb Jahrhunderte

Verwaltungsresidenz für eine Reihe von Großwesiren, Beylerbeys, Admiralen sowie Silahdare, die sich zum Teil in die kaiserliche Familie einheirateten. Weiterhin fand der Palast Verwendung als Janitscharenschule, ab dem späten 18. Jahrhundert als Registratur der Finanzbehörde, sowie als Hauptquartier der kaiserlichen Militärkapelle, danach als Nervenheilanstalt, Löwengehege, Textilmanufaktur und Gefängnis.

Der Palast zog sich etwa 140 Meter an dem Hippodrom entlang und erreichte eine Tiefe von 50 bis 75 Meter. Die Räumlichkeiten gruppierten sich um vier Höfe auf unterschiedlichen Ebenen. Einige erhöhte Terrassen des Serails liegen auf den ehemaligen verfallenen Sitzreihen des Hippodroms. Durch seine Lage diente der Palast vom 16. bis ins 18. Jahrhundert hinein häufig als Gasthaus für die Familie des Sultans, wenn Festlichkeiten und prunkvolle Prozessionen auf dem Hippodrom abgehalten wurden. Zum Beispiel bei den 15-tägigen Hochzeitsfeiern des Ibrahim Pascha mit Süleymans I. Schwester Hadice Sultan 1524, bei den tagelangen Beschneidungsfeierlichkeiten der Prinzen und weiteren Festivitäten der Sultansfamilie.

Nach Reparaturen zwischen 1966 und 1983 ist heute das „Museum für türkische und islamische Kunst“ im Palast untergebracht.

Der heute als Museum benutzte Teil war der große Zeremoniesaal. Es besitzt mit seiner weit über 40.000 Teile umfassenden Sammlung auserlesene Werke jeder Art aus nahezu jeder Periode der islamischen Kunst.



Das Museum besitzt die größte Teppichsammlung der Türkei, wobei nicht immer alle Teppiche ausgestellt werden. Neben seltenen Teppichen der Seldschuken (Gebetsteppiche) gibt es Teppiche mit Tierfiguren aus dem 15. Jh., die in Anatolien gewebt wurden und als „Holbein Teppiche“ bekannt sind. Teppiche mit

geometrischen oder von der kufischen (altarabischen) Schrift inspirierten Mustern aus dem 15.-17. Jh. sind die wertvollsten Stücke der Sammlung.

Die Sammlung der Handschriften und Kalligraphien umfasst Werke aus dem 7. bis 20. Jh. n. Chr. gilt als eine der wertvollsten Sammlungen kalligraphischer Kunst.



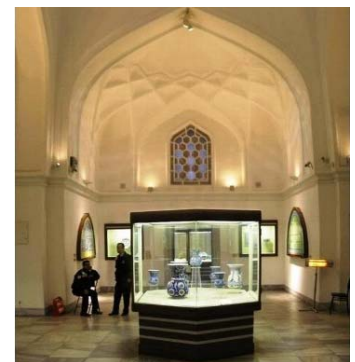
Unter den Handschriften befinden sich außer dem **Heiligen Qur'an** auch diverse Regierungserklärungen, Erlasse, sowie Manuskripte der persischen Dichter.

In der Abteilung der Holzwerke befinden sich Beispiele der anatolischen Holzbearbeitungskünste aus dem 9.-10. Jh. n. Chr.

Neben seltenen Stücken aus der Periode der

anatolischen Seldschuken und Fürstentümern befinden sich hier weitere interessante Einzelstücke mit Perlmutter und Elfenbein, verarbeitete Holzwerke, darunter Koranschreine und Koranstände.

Die Metallkunstsammlung umfasst Mörser, Weihrauchgefäße, Schnabelkännchen, Spiegel und Drachmen aus der Zeit der anatolischen Seldschuken bis hin zu Türknäufen der Cizre Ulu Camii (Große Moschee Cizre) und mit Horoskop und Planetenfiguren überzogene Kerzenhalter (Leuchter) aus dem 14. Jh.



Berichterstatteerin: Margit Sandhofen